

zum lotharischen Ehestreit abschreiben lassen, und zwar überwiegend seine eigenen an verschiedene Adressaten¹⁷⁸. Hinkmar gibt an verschiedenen Stellen seiner Schriften an, sowohl eigene Schreiben als auch die seiner Briefpartner aufgehoben zu haben¹⁷⁹. So verdanken wir einen kleinen Teil der Reimser „Empfängerüberlieferung“ der Tatsache, daß sie als Ganzes in andere Briefe oder Schriften Hinkmars integriert wurden¹⁸⁰. Dies gilt aber auch für eigene Briefe, denn zwei Schreiben des Metropoliten an Adventius von Metz im Zusammenhang mit der Eheangelegenheit Lothars II. sind nur durch Inserierung in *De divortio* bekannt¹⁸¹, und was die Auseinandersetzungen um Gottschalk anbelangt, so ist ein Brief des Reimser Erzbischofs an diesen und einer an die Mönche des Klosters Hautvilliers ausschließlich durch Aufnahme in Hinkmars Gutachten *De una et non trina deitate* überliefert¹⁸². Vermutlich war diese uns vielleicht etwas übertrieben anmutende Verfahrensweise, eigene Briefe in andere Schriften oder Briefe nochmals wortwörtlich zu integrieren, gar nicht so unüblich, da ja auch Lupus von Ferrières so verfuhr, wie wir oben sahen¹⁸³.

Der Jesuit Brower fertigte von dem heute verlorenen Trierer Original eine Abschrift für Kardinal Baronius an (Rom, Vallicelliana I 76).

178) Vgl. e b d a. S. 156f. und Anm. 260 zum Aufbau des Vallicellianus, der ursprünglichen Handschrift und den Editionsarten der Briefe.

179) Vgl. diese Stellen bei Schrörs, Hinkmar von Reims S. 513 Anm. 4, Devisse, Hincmar Bd. 2 S. 930 und 940ff., Stratmann, Hinkmar als Verwalter S. 11 und Böhringer in der Einleitung zu *De divortio* S. 63 und 65.

180) Vgl. oben S. 46 zu dem des Hrabanus und S. 41f. zu denen Hinkmars von Laon. Parallellfall ist der oben S. 44 erwähnte Lupusbrief an Ratramnus von Corbie, der einen an Hinkmar gerichteten inseriert hat.

181) Schrörs Reg. Nr. 137 vom 26. Januar 860 und Nr. 138 (unvollständig) vom 26. Januar bis 15. Februar, MGH Epp. 8, 1 Nr. 132f. S. 75ff. nach der Handschrift Paris, BN lat. 2866 = *De divortio*, ed. Böhringer S. 130f. Beide Briefe werden auch von Flodoard III c. 23 S. 528, 24f. erwähnt, wobei er aber im ersten Fall die Angelegenheit als *questio fidei* mißverstanden hat und im zweiten Fall die wichtige Information bietet, daß Adventius eine Romreise plante, was sich aus dem nur im Auszug in *De divortio* wiedergegebenen Brief nicht herauslesen läßt. Flodoard kannte also beide Schreiben mit Sicherheit aus einer anderen Handschrift als Paris 2866.

182) Schrörs Reg. Nr. 260 und 261 von 867–870 in *De una et non trina deitate* (Migne PL 125 Sp. 615 C–616 C und Sp. 616 C–618 B, überliefert in der Handschrift Brüssel, Bibl. Royale 1831–33, vgl. MGH Epp. 8, 1 Nr. 141 S. 108. Reg. Nr. 261 ist auch (aus dieser Schrift) unter die Briefe Hinkmar in Migne PL 126 Sp. 92 A–93 C aufgenommen worden und fand Erwähnung bei Flodoard III c. 28 S. 553, 24ff.

183) Vgl. oben S. 44 mit Anm. 31.